

KONZERTBERICHT
METAL-POWER 2003 - Halle 101 Speyer
25.07.03 / 20 - 2 Uhr
mit Testament, Annihilator, Evolution, Awry Axle

"Heißes Eisen"

Nicht nur die extrem schwülen Temperaturen vor- und in der Halle (Fassungsvermögen 1500 Personen) sollten für einen heißen Abend sorgen.

Leider versammelten sich nur ca. 600 Metalheads (die Hitze ?) zu einem Konzert der Spitzenklasse.

Den Auftakt bildeten die Speyrer AWRY AXLE. Seit mehreren Jahren im Underground tätig, präsentierte die Band Songs Ihres in Eigenregie produzierten Erstlings "Schwermetall" (zu beziehen unter awryaxle@web.de // www.AWRYAXLE.NET).

Vor noch spärlich gefüllter Kulisse und Innentemperaturen von gut 40 Grad, legte die Band um Dark-Voice-Shouter Marcus Beringer los, als wäre der Teufel hinter Ihnen her. Des Sängers Auftritt mit brutal-genialer Stimme läßt Ähnlichkeiten zu Pantera durchaus zu. Leider mußte die Band noch auf engstem Raum agieren, dementsprechend verhalten das Stage-Acting, daß durch den Sänger und einen Gitarristen kurzerhand in den Bühnengraben verlegt wurde - sehr zur Freude der Fans in vorderster Reihe. Des Sängers Show und Brachialstimme ließ keinen der Anwesenden kalt, zumal die doppel-Leadgitarren von Peter und Tom mit einem tollen Riffing gesegnet, mächtig Gas gaben und durch die hart groovende Rhythmusabteilung um Drummer Thorsten und Bassist Tom beste Unterstützung erfuhren.

Die Jungs vermittelten eine solche Live-Power, daß Man(n)/Frau nicht anderst konnten, als mitzubangen - und dies nennt sich Hobbyband - unglaublich. Zumal auf einen sehr eigenständigen Stil aufgebaut wird, der klar macht, daß wir in Deutschland über Undergroound-Acts verfügen, die internationalen Bands durchaus paroli bieten können.

Klasse Leistung, tolle Band. Mehr davon bitte - check it out!

(Nächster Auftritt 6.9.03 um 21 Uhr im Climax Ludwigshafen - Clubkonzert).

Leider wurde ein Slayer-Gig abgesagt, bei dem die Band als Vorgruppe gebucht war.

Weiter gings mit EVOLUTION aus Ludwigshafen am Rhein und die Halle füllte sich merklich. Der Bekanntheitsgrad der Metallica-Fans (ich war auch mal einer) geht über die Region hinaus, zudem wurde erst unter Commusication/Point ihr sehr gutes Debüt "Dark Dreams of Light" (siehe RH 7/03 - Review, 7 Punkte) veröffentlicht (zu beziehen unter www-evolution-metal.de).

Die Stimmung in der Halle stieg minütlich bei Groovern wie "Dark Dreams" oder "Empire of Time" vom aktuellen Output, aber auch Songs der früheren Schaffensphase der Band kamen zum Einsatz. Die sehr professionell agierende Band machte keinen Hehl daraus, daß Metallica Ihre Vorbilder sind und führen ein volles Brett, jedoch mit zum Teil sehr eigenständigen Stil, der eher klassischem Metal-Sound entspricht. Jedoch kamen auch die Speed-Parts nicht zu kurz und die Gitarrensektion konnte mit tollen Soli aufwarten, die sich doch deutlich vom Sound der Bay-Area-Vorbilder abhob, wäre da nicht Sänger Maik Nirmaiers Hetfield-ähnliche geniale Stimme. Grundsätzlich orientiert sich der Gesamtsound am Sound der Vorbilder ab der Black-Album-Phase, was auch die Rhythmus-Abteilung mit mächtigem Power-Sound klar hervorhob.

Zum Abschluß gabs unter frenetischem Jubel der Fans eine geniale Version von Metallicas "Sad but true" und - schloß man die Augen - ohne einen Deut Unterschied zu den Originalen - und die Stimme von Maik - ist Hetfield in der Halle? Perfekter gehts nicht mehr - lediglich sollten die Jungs künftig etwas mehr Abwechslung und Eigenständigkeit bei den Songs an den Tag legen, dann sollte

dieser Pfälzer Band eine erfolgreiche Zukunft beschieden sein - zu wünschen wärs ihnen auf jeden Fall. Souveräne Leistung.

Über die Headliner große Worte zu verlieren hieße Wasser in den Rhein tragen. Bei Hallentemperaturen, die jede Sauna neidisch machten, eröffneten die Kanadier ANNIHILATOR bei höllischer Lautstärke gepaart mit erstklassigem excellentem Sound (Respekt vor dem Mann am Mischpult) ein Riffgewitter der Extraklasse! Die Band um Speed-Gitarrenlegende Jeff Waters brannte ein Feuerwerk ihrer besten Songs ab, bis hin zum obligatorischen Schlußfinale von "Alison Hell", wobei der spieltechnische Patzer bei "Crystal Ann" mit einem Schmunzeln weggesteckt wurde. Was für ein Brett - diese Band ist eine Bank. Lediglich der neue Sänger muß noch an Stimme und Performance arbeiten - sicher nicht schlecht, aber zu blaß für eine Band dieses Kalibers. Blickfang des Abends war eindeutig der Basser, der in Punkto Aussehen und gnadenlosem Dampfhammer-Sound Erinnerungen an seelige Cliff-Burton-Zeiten wachrief. Was für ein Tier am Bass - so soll Heavy-Rock klingen. Die Gitarrenduelle von Jeff und seinem Co-Gitarristen waren einfach göttlich - die Solis rasten im D-Zugtempo zwischen den Boxen hin - und her, einfach genial. Und ein Tipp an Metallica-Quasselkopp Lars Ulrich: Hör Dir mal dieses Tier an den Drums an...und geh dann schnell in Rente. Fazit: Die trashigere Ausrichtung steht der Band gut zu Gesicht und an guter Laune und Spielfreude ist dieser Auftritt nicht zu toppen. Der Siedepunkt in der Halle war überschritten und die Fans nach ca.90 Minuten Spielzeit fast im Coma - selten ein so ausgepowertes Publikum und eine so toll agierende Band erlebt - Prädikat: Spitzenklasse!! Kommt bitte bald wieder Boys.

Es blieb die Frage, ob TESTAMENT hier noch einen draufsetzen können - mitnichten.

Nach 45minütiger Umbaupause startete die Band um 0.40 Uhr eine Trashlawine der Marke Dampfwalze. Die Boxen wurden bis zum Anschlag aufgedreht und die Band legte einen routinierten Auftritt hin, der keine Wünsche offenließ. In 70 Minuten wurde ein Querschnitt durch die komplette Schaffensphase präsentiert, Schwerpunkt eindeutig auf den ersten drei Alben, wobei auch einige neuere deathlastigeren Songs den Weg auf die Setliste fanden.

Kracher wie "Into the Pit", "Practice...", "Burnt Offerings" oder "Over the Wall" sind eine sichere Bank. Unterstützt durch eine kleine, aber feine Lightshow absolvieren die Boys aus Frisco einen routinierten Gig und führen volles Brett obwohl auf der Bühne wohl mittlerweile kaum noch ein Sauerstoffmolekül vorhanden war.

Leider war der Sound durch die brutale Lautstärke sehr undifferenziert und lediglich die Drums und Chucks gewohnt gute Stimme klar im Vordergrund, während der Bass nur als Hintergrundbrummen und die Gitarren mit Soli und spieltechnischen Details nur noch als "Wall of Sound and Noise" zu erahnen waren!!

Schade, denn der Auftritt war ansonsten gewohnt guter Testament-Standard. Lags an der Hitze, am Alc oder einfach an Chucks nervigen "Fuck you`s" bei jeder Ansage, daß eine Menge Fans gegen Mitte des Sets bereits die Halle verließen (oder besser: sich rausschleppten) oder umfielen wo sie grade standen - total am Ende der Kräfte???

Darum das Fazit:

Gewinner des Abends waren zu einem die regionalen Vorbands, die sicher einen erweiterten Fankreis bekommen und natürlich ANNIHILATOR, denen es mit einer vor Spielfreude nur so strotzenden Show gelang, Testament den Rang abzulaufen!

Keep on rockin´ and bang that head that doesn´t bang.

Im Sommer 2004 findet die nächste Metal-Power Party in Speyer statt.

Viele Grüße von einem treuen RockHard-Leser der ersten Stunde.

Thomas Kanzler